

Was wollen wir nun hierzu sagen? *Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?* 32 Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? 33 *Wer will* die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. 34 *Wer will verdammen*? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt. 35 *Wer will uns scheiden von der Liebe Christi?* Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? 36 wie geschrieben steht (Psalm 44,23): »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.« 37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. 38 *Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.* (Röm 8, 31-39)

Liebe Gemeinde,

In diesen Tagen sind die Bilanzen und Rückblicke in den Medien veröffentlicht worden und auch in unserem Kopf läuft so etwas wie Bilanz (Namen, Bilder, Zahlen). „Bilanx“ nannten die Römer übrigens die Doppelwaage, (**bilanx**, lancis bis u. lanx, **zwei Wagschalen habend**) die man auf dem Markt oder anderswo verwendete. Italienisch ist „bilancia“ daraus geworden. Die Waage mit den zwei Waagschalen begegnet uns manchmal noch auf Trödel- oder Gemüsemärkten und sie ist zum Symbol des Rechts geworden, wenn Justitia mit verbundenen Augen das Recht abwägt.

Auch das Jahr 2022 stand noch unter einem Krisenmodus. Aus der Corona-Pandemie langsam über das Jahr herauskommend, hat der völkerrechtswidrige Eroberungskrieg Russlands gegen die Ukraine diesem Jahr seinen Stempel aufgeprägt, auch mit seinen weltweiten politischen und wirtschaftlichen Folgen.

Wir stehen an der Schwelle vom alten in das neue Jahr und schauen auf die Waage, wohin sie sich neigt. Für jeden und jede wird die Bilanz anders ausfallen. Wir fragen uns: Wieviel Kraft wieviel Schwung nehme ich mit aus dem alten ins neue Jahr? Wer sitzt mit mir im Boot? Was lasse ich gestrost zurück und was nehme ich gern mit ins neue Jahr? Welche Stürme habe ich erlebt und in welche Tiefen habe ich geblickt? Was ging mir nah und was halte ich fern? Wo haben Trübsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Blöße, Gefahr oder Schwert, Dinge wie Paulus sie in sieben großen Worten anklingen läßt, mich und meine Bilanz ins Wanken gebracht?

Dazu kommt die persönliche Bilanz, die ohnehin nicht mit den Kriterien eines Buchhalters, Plus und Minus, Gewinn und Verlust, hergestellt werden kann. Das fällt bei jedem anders aus. Bei jungen Menschen ist das anders, die vielleicht endlich den Menschen fürs Leben gefunden haben, deren erstes Kind geboren wurde oder die beruflich einen neuen Schritt gegangen sind. Andere sagen vielleicht: Nicht noch so ein Jahr. Ungewissheit, Krankheiten oder schlimme Abschiede haben dieses Jahr für mich geprägt. Ich bin froh, daß es jetzt hinter mir liegt. Hochbetagte Menschen wieder leben ohnehin viel mehr in der Vergangenheit und sagen sich: „Ich schaue zurück. Die einzelnen Jahre unterscheiden sich nicht mehr so sehr voneinander – aber im Ganzen kann ich dankbar sein.“

Ein Bilanzierungsgespräch vor Gott haben wir als Epistellesung gehört. Es ist eine rhetorische Glanzleistung von Paulus. Ein Hoheslied der Glaubensgewißheit, das unerschütterliche Zuversicht trotz leidvoller und schmerzlicher Erfahrungen bietet. Am Ende von mehreren großen Gedankenbögen zur Frage, wie der Mensch vor Gott dasteht und ob der Mensch vor Gott ins Reine kommen kann, zieht Paulus einen großen Schlussstrich und fragt:

Was wollen wir nun hierzu sagen? Wie in einer Gerichtsverhandlung geht es da zu. Erste Frage: *Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?* Die Antwort wird schon vorausgesetzt: „Niemand!“. Begründung: Gott hat doch alles, auch das Letzte und Teuerste für uns Menschen gegeben: Seinen

Sohn. Immer wieder neu bringt ein gedachten Ankläger bringt seine Anklagen vor: *Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Wer will verdammen? Wer will uns scheiden von der Liebe Christi?* Aber jedes Mal wirft sich Gott selbst als Verteidiger und als letzte Instanz dazwischen:

Gott hat seinen Sohn für uns gegeben. wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Gott ist hier, der gerecht macht!

Christus Jesus ist hier, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt!

Paulus führt vor: Dreimal Anklage. Dreimal Freispruch. Freispruch, weil ein anderer, weil Christus sozusagen mit seinem Rechtsschutz für uns einsteht.

Wer will dich anklagen, wo Gott doch für dich Schuldigen gestorben ist? Wer will dich verurteilen, wo doch Christus selbst als dein Anwalt eintritt? Niemand! Sie sprechen dich frei. Wenn Gott für dich ist, dann hast du und kein anderen ein Recht gegen dich zu sein. Nimm den Freispruch an, atme durch und richte dich auf.

Die rhetorische Argumentationskette der paulinischen Logik ist ins sich völlig stimmig und unerschlagbar. Die Botschaft von der unverbrüchlichen Liebe Gottes zu uns Menschen kann nicht ernsthaft in Frage gestellt werden. Für Paulus ist das klar: Der Mensch ist durch nichts und niemand von der Liebe Gottes zu trennen.

Diese triumphale Überzeugung, diese lebensfördernde Zuversicht, formuliert Paulus noch einmal, wenn er abschließend den kompletten kreatürlichen Erfahrungsraum von uns Menschen in den Blick nimmt: *Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes.*

Weder Tod noch Leben, als die allgemeinsten Befindlichkeiten, die das menschliche Leben beeinflussen können, noch Engel und Gewalten, als kosmische Mächte können etwas gegen Gottes Liebe ausrichten. Das gilt auch für Hohes und Tiefes, also den gesamten Himmelsraum, in dem sich die Sterne bewegen, denen damals noch Einfluss auf das menschliche Leben zugesprochen wurden. Das gilt genauso für Vergangenheit und Zukunft. Alle denkbaren und vorstellbaren Mächte sind gegenüber der Liebe Gottes machtlos und können den Menschen nicht von dieser Liebe trennen.

Bis hierhin ist es wie mit einem Gottesbeweis: In der Theorie funktioniert alles. In der Theorie kann ich nachweisen, dass Gott vorhanden, ja zwingend vorhanden ist. Aber in der Praxis, wenn es um meine menschliche Erfahrung geht, kann das plötzlich ganz anders aussehen. Eine gedachte Rose ist eben noch keine wirkliche Rose.

Ich denke an ein Lied, das unsere Jugendlichen sehr gern singen: Our God! Unser Gott! Darin heißt es: Our God is greater, our God is stronger. God You are higher than any other. Unser Gott ist größer! Unser Gott ist stärker! Gott, du bist höher als alles andere.“ Und dann kommt als Zitat dieser Bibeltext :Und steht uns Gott zur Seite, was kann uns jemals aufhalten? Und steht uns Gott zur Seite, wer kann uns widerstehn?“ – Antwort: Niemand!

Das ist die gesprochene oder gesungene Theorie. Aber dann kommt der Praxistest. Die Antwort, die sich wirklich nur jeder selbst geben kann: Wo war für mich Gott im zurückliegenden Jahr? Habe ich ihn erfahren, erlebt? Sitzt er mit mir im Boot? Als wie nah oder fern habe ich ihn erlebt?

Mit dem Blick in das Leben unserer Gemeinde kann ich nur sagen: Ich habe Gott an vielen Stellen wirksam erlebt. An vielen Stellen haben Gemeindeglieder einfach etwas angefangen, einen Impuls gesetzt, auch damit wir miteinander aus der Corona-Lethargie herauskommen, aber auch, wie es im wahrsten Sinn des Wortes notwendig war. Ich denke an den Ukraine-Kreis, der einfach angefangen wurde, u.a. einen besonderen Nachmittag für ukrainische Familien organisiert hat und jetzt auch noch an verschiedenen Stellen weiterarbeitet. Ich denke an den Start von neuen Idee in der Arbeit mit Kindern – um nur zwei Beispiele zu nennen. Ich habe Gott in unserer Gemeinde gespürt in manchem Gottesdienst, in mancher Begegnung und manchem Gespräch. Ich habe Gott in unserer

Gemeinde erlebt, wo Gemeindeglieder oder auch Menschen von außen einfach Dinge praktisch in die Hand genommen habe oder wo uns Gottes guter Geist einen Weg gewiesen hat, Mißverständnisse aus dem Weg zu räumen oder einen Konflikt zu entschärfen und zu lösen.

Davon reden, wo wir Gott erlebt haben in diesem Jahr. Das ist nicht einfach und das ist etwas sehr Persönliches. Ich denke, dass Gott uns auch in mancher Situation in diesem Jahr nahe war, als wir von Trübsal, Angst oder Gefahr – um es mit den Worten von Paulus zu sagen, umfassen waren. Momente, die auch länger als nur Momente sein können, in denen wir zunächst keinen Ausweg, keine Lösung gesehen haben, in denen uns diese bedrohlichen Kräfte als übermächtig erschienen sind.

Paulus sagt ja auch nicht, dass es diese Kräfte nicht gibt. Aber er nimmt ihnen die Spitze. Gott ist größer als das, was uns wanken läßt. Gott umfaßt das große ganze Leben und sogar den Tod

Nichts kann uns von Gottes Liebe trennen - auch nicht das Leid, das mancher in diesem Jahr erlebt hat. Umso mehr gilt uns Gottes Liebe. Die Worte von Paulus reden das Schwere nicht klein, aber sie machen die Liebe dessen, der es uns exemplarisch vorgelebt hat, dass uns nichts von der Gottes Liebe scheiden kann, unübertroffen groß.

Bilanzgespräche vor Gott. „Für dich gegeben“ Paulus stellt uns das große Wunder von Gottes Liebe vor Augen. In die Balkenwaage, in die Doppelwaage dieses Jahres und unseres Lebens wirft jemand das Gewicht seines ganzen Lebens und seiner Person in die Waagschale: Jesus Christus. Das verändert die Richtung der Waagschalen. Ich bin entschuldet, kann neu anfangen und den Freispruch annehmen. Das ist niemandes Verdienst, sondern das Wunder von Gottes Liebe.

Paulus buchstabiert das durch. *Denn ich bin gewiß, daß uns nichts scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.* Weder Tod noch Leben. Weder die Abschiede, die wir in diesem Jahr nehmen mussten noch das Leben, das uns manchmal schwer ankommen kann. Weder die Vergangenheit, die wir hinter uns lassen möchten noch die Zukunft, die mit vielen Fragezeichen versehen ist. Auch nicht die Mächte und Gewalten unserer Zeit. Weder Hohes noch Tiefes: Nicht die ganz Großen dieser Welt oder das, was uns nach unten zieht. – Sie können uns nicht trennen von dieser Liebe Gottes, die in Jesus Christus Mensch geworden ist und eine menschliche Gestalt angenommen hat.

Ich wünsche Ihnen, daß Sie die Liebe Gottes ein neues Licht auf dieses zu Ende gehende Jahr wirft und daß ihnen diese Liebe Gottes im neuen Jahr begegnet.

Amen.

Eingangsgebet¹

Wie ein dickes Buch,
Gott,
liegt das zu Ende gehende Jahr heute vor uns.

Vieles haben wir gern gelesen.
Es war leicht verdaulich und hat uns Freude bereitet.

Aber einige Kapitel haben uns auch Mühe bereitet.
Sie waren anstrengend.
Wir mussten uns regelrecht von Satz zu Satz quälen.
Und vieles haben wir auch nicht verstanden.
Bis heute nicht.

Manches werden wir gern in Erinnerung behalten,
Anderes werden wir bald wieder vergessen
und wieder Anderes wird uns wohl noch lange begleiten und belas-
ten.

Jetzt legen wir dieses Buch aus der Hand.
Zurück in *deine* Hand.

Wir freuen uns auf ein neues Buch.
Seine Seiten sind noch unbeschrieben.
Das wird sich bald ändern.

Wir bitten dich,
Gott,
für alles, was uns erwartet -
Leichtes wie Schweres:
lass es für uns
zum Segen werden!

¹ Eckard Hermann Neue Gebet für den Gottesdienst IV, München Claudius-Verlag 2018 S. 115

Fürbittgebet²

Ein Jahr geht.

Wie viel Schönes,
 Gott,
 wurde uns geschenkt,
 wie viel Hilfe haben wir erfahren,
 wenn wir Schweres aushalten mussten,
 wie viele Begegnungen,
 wie viele Erlebnisse,
 wie viele Erfahrungen
 haben unseren Alltag schön und reich gemacht,
 Menschen, die füreinander da sind,
 Worte, die ermutigen

Aber auch
 Not
 haben wir gesehen,
 die Pandemie hier bei uns und weltweit,
 ein verändertes, eingeschränktes Leben,
 Abschiede, die uns betroffen gemacht haben,
 Not, Gewalt und Krieg an vielen Orten der Welt
 Angst und Verzweiflung,
 die wir nicht lindern und auch nicht mindern konnten.

Alles,
 was das alte Jahr ausgemacht hat,
 legen wir heute in deine Hand,
 Gott,
 dankbar für alles Gute
 und ohnmächtig angesichts alles Bösen,
 das wir nicht verhindern konnten,
 und bitten dich:
 nimm es an.
 Uns zuliebe,
 unseren Nächsten,
 der Welt zuliebe.

Ein neues Jahr kommt.

Wir bitten dich,
 Gott,
 dass wir uns
 - immer wieder neu -
 auf den Tag freuen können,
 wenn wir morgens aufwachen,
 dass wir zufrieden zurückschauen können,
 wenn wir uns abends niederlegen,

² Nach: ² Eckard Hermann Neue Gebet für den Gottesdienst IV, München Claudius-Verlag 2018 S. 176f

dass wir nachts schlafen können,
ohne von bösen Gedanken gequält zu werden,
dass wir keine Angst haben müssen
um uns, um unsere Lieben,
um unsere Zukunft.

Aber auch das Schicksal
unserer Welt
wollen wir in deine Hände legen.

Wir bitten dich,
um den Segen aller Bemühungen
um die Corona-Pandemie weltweit
wirkungsvoll einzuschränken,

Wir bitten Dich
um das Ende der Not
in so vielen Ländern der Erde,
dass alle Menschen genug zu essen haben,
um den Schutz der Natur,
um gesundes Wasser und gesunde Luft,
um Bewahrung vor so vielem,
was das Leben gefährdet oder gar vernichtet,
und vor allem
um Frieden.
Für alle Menschen.

Behüte und bewahre uns,
Gott,
in diesem neuen Jahr.

Abendmahlsgottesdienst 31.12.2022**17.00 Uhr Ev.-Luth. Kirche Graupa**

Geläut	Kirchner
Orgelvorspiel	Orgel
Eröffnung (liturgisch) + Begrüßung	Orgel/ Gem. /Nitzsche
EG 52, 1-6 Wißt ihr noch wie es geschehen	Orgel / Gemeinde
Eingangsliturgie B	Orgel / Gemeinde / Nitzsche
Epistel (Röm 8,31b-39)	Lektor
EG 65, 1-4 Von guten Mächten	Orgel / Gemeinde
Evangelium (Lk. 12, 35-40)	Lektor
Credo	Gemeinde
Predigt (Röm 8,31b-39)	Nitzsche
EG 351, 1.11-13 Ist Gott für mich, so trete	Orgel / Gemeinde
Beichtgebet EG 800 Herr, im Lichte deiner Wahrheit	Nitzsche / Gemeinde
Fürbittgebet	Nitzsche /Lektor
Abendmahl	
- Gebet (EGb 617)	Nitzsche
- Heilig, Heilig, Heilig (A-Heilig)	
- Vater Unser (Gemeinde singt ab: Denn dein..)	
- Einsetzungsworte	
- Christe, du Lamm Gottes 190.2	
- Ausspendung	Währenddessen: Orgel
- Dankgebet (EGb 674)	
Abkündigungen	Kirchner/Pfarrer
SVH 0111, 1-3 Meine Zeit steht in deinen Händen	Orgel / Gemeinde
Schlußliturgie	Orgel / Gemeinde
Orgelnachspiel	Orgel
Geläut	Kirchner